

Deutsche Zeitung

Organ für die deutsche Minderheit im Draubanat

Schriftleitung und Verwaltung: Prešernova ulica 5, Telefon Nr. 21 (interurban)
Ankündigungen werden in der Verwaltung zu billigsten Gebühren entgegengenommen

Bezugspreise für das Inland: Vierteljährig 40 Din, halbjährig 80 Din, ganzjährig 160 Din. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. Einzelnummer Din 1.50

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag früh und Samstag früh mit dem Datum vom Sonntag

Nummer 60

Celje, Donnerstag, den 27. Juli 1933

58. Jahrgang

Tageschau

Am 24. Juli trat die Skupština nach einer längeren Pause wieder zusammen und erledigte eine Reihe von dringlichen Fragen. Auf der Tagesordnung standen eine Gesetzesvorlage über die Organisation des jugoslawischen Roten Kreuzes, die internationale Walfischjagdkonvention, der Handelsvertrag mit Ungarn, die Errichtung eines Nationaldenkmals auf dem Lovćen und die Liquidierung der Agrarverhältnisse in Bosnien und der Herzegowina. Mit der Annahme der dieser Tagesordnung entsprechenden Gesetze schloß gestern die Sommeression. Die Herbstession der Skupština soll schriftlich einberufen werden.

Der Senat tritt heute, Donnerstag, zu einer zweitägigen Sitzung zusammen, worauf die Sommeression beschlossen wird. Zur Beratung stehen zahlreiche vom Abgeordnetenhaus bereits verabschiedete Gesetze und internationale Konventionen.

Ein vom Abgeordnetenhaus angenommenes Gesetz über den Religionsunterricht in den Volks-, Bürger-, Mittelschulen und Lehrerbildungsanstalten bestimmt, daß der Religionsunterricht an diesen Schulen verpflichtend ist.

Der Ministerrat hat für die Draubanschaft die Schaffung eines Arbeitslosenunterstützungsfonds in der Höhe von 11.250.000 Dinar, u. zw. für die Zeit vom 1. Juli 1933 bis 31. März 1934, genehmigt. Der Antrag dazu wurde vom Banskasterrat der Draubanschaft gestellt.

In einer Verwaltungsratsitzung der B33 in Basel wurde am 24. d. M. beschlossen, den im Juli ablaufenden Kredit von drei Millionen Dollar der Jugoslawischen Nationalbank auf weitere drei Monate zu verlängern.

Der ungarische Ministerpräsident Gömbös ist wieder in Rom eingetroffen. Wie man hört, sollen sich seine Verhandlungen mit Mussolini auf folgende vier Punkte erstrecken: Stellung Ungarns im Rahmen des neuen Ostlokarne-Paktes und der durch Italien abgeschlossenen Freundschaftsverträge, ungarisch-italienische Wirtschaftsfragen, Regelung des österreichisch-ungarischen und des österreichisch-deutschen Problems und Förderung der Revision des Vertrages von Trianon.

Sofia sollen der türkische Außenminister Rüzi-Bei und der rumänische Außenminister Titulescu im September besuchen. Der Besuch gilt den Bemühungen, die Balkanstaaten in Hinblick auf den Viererpakt zu gemeinsamer politischer Arbeit zusammenzufassen.

Ueber ein angebliches französisch-russisches Militärbündnis meldet das englische Blatt „Daily Express“. Der Vertrag soll gegen Deutschland gerichtet sein.

Im Auftrage des Geheimen Reichspolizeiamtes fand am vergangenen Sonntag eine Reichsrazzia auf kommunistische und andere staatsfeindliche Elemente statt.

Der preußische Ministerpräsident Hermann Göring hat am vergangenen Samstag einen außerordentlichen Ministerrat einberufen, der wichtige Gesetze gegen den Kommunismus und alle Feinde des Staates faßt. Wer sich in Zukunft an Trägern der nationalsozialistischen Bewegung und des Staates vergreift, wird dafür binnen kürzester Frist mit dem Tode bestraft. Weiter beschloß der Ministerrat, der Reichsregierung ein Gesetz vorzulegen, das Ueberfälle auf Nationalsozialisten, Angriffe auf das Ansehen des Staates und Greuelpropaganda im In- und Auslande durch Sondergerichte mit Todesstrafe ahndet. Diese Maßnahmen haben sich durch die erhöhte Mord-

Die neue Sprachverordnung

Die vom Banus der Draubanschaft Dr. Marušić erlassene Verordnung, wonach im Verkehr mit den Behörden in der Draubanschaft nur mehr die Staatsprache zulässig ist (wir haben in unserer letzten Folge bereits kurz darüber berichtet) lautet wörtlich:

„In der Öffentlichkeit hört man öfters Vorwürfe, daß die Staats- und Selbstverwaltungsbehörden im dienstlichen Verkehr mit Staatsbürgern deutscher Volkszugehörigkeit in Hinsicht der Dienstsprache zu nachgiebig sind. Die gewöhnliche, über das Maß gehende Konzession, daß sich deutsche Parteien in dienstlichen Gesprächen mit Staats- und Selbstverwaltungsfunktionären der deutschen Sprache bedienen, wird auf deutscher Seite gerne als ein Zeichen der Schwäche und mangelnden Selbstbewußtseins gedeutet, unsere nationale Öffentlichkeit aber erblickt in diesem Vorgehen ein mangelndes Erfassen der Staatsouveränität und ein ungenügendes Verstehen der nationalen Sendung unseres Staates. Damit sich in Zukunft in dieser Hinsicht keine Beschwerden wiederholen, gebe ich den einzelnen Stellen nachstehende Anleitungen:

Auf Grund des Artikels 3 der Verfassung ist in unserem Königreich die serbisch-kroatische-slowenische Sprache die Amtssprache. Dieser Sprache haben sich im amtlichen Verkehr grundsätzlich alle Parteien ohne Rücksicht auf ihre Volkszugehörigkeit zu bedienen. Auf dieser Forderung müssen die einzelnen Stellen bedingungslos bestehen, was doch unseren Mitbürgern, die nicht jugoslawischer Volkszugehörigkeit sind, durch 15 Jahre unseres Staatslebens hinreichend Gelegenheit zur Erlernung der Dienstsprache geboten. Wenn sie dies trotz Notwendigkeit und trotz eigenen Nutzens nicht getan haben, so haben sie hienit nur den Beweis von Unduldsamkeit und Unloyalität erbracht, die es nicht verdienen, wohlwollend berücksichtigt zu werden.

Dieser Grundsatz ist konsequent gegen jeden anzuwenden, von dem es bekannt ist, daß er die Dienstsprache beherrscht oder sie leicht beherrschen würde, wenn er nur irgendwie den Willen hiezu gehabt hätte. Wenn er sich trotzdem des Gebrauches

der Dienstsprache entzieht, dann ist mit ihm der Gegenstand im Wege eines Dolmetschers zu verhandeln, den er sich selbst aus Personen außerhalb des Amtes besorgen muß.

Ausnahmen von der bezeichneten Regel sind für eine bestimmte Zeit nur gegen Personen zulässig, denen wegen ihres hohen Alters, geistiger Defekte oder sonstiger besonderer Umstände nicht zugemutet werden kann, daß ihre Nichtkenntnis der Dienstsprache schlechtem Willen, Trotz oder gar der Geringschätzung des nationalen Charakters unseres Staates entspringt. Nur in solchen Ausnahmefällen, bei denen ich die individuelle Beurteilung den einzelnen Stellen überlasse, ist der Gebrauch der nichtamtlichen Sprache derzeit noch entschuldbar, in allen übrigen Fällen aber verlange ich die bedingungslose und ausschließliche Durchführung des Artikels 3 der Verfassung.

Nach diesen Richtlinien ist auch mit fremden Staatsbürgern vorzugehen. Wie sich unser Staatsbürger in fremden Staaten im Verkehr mit deren Beamten allein oder mit einem Dolmetscher der dort herrschenden Sprache zu bedienen hat, hat die gleiche Praxis auch bedingungslos für unsere Beamten zu gelten. Das verlangt das Ansehen und die Autorität des Staates und unser nationaler Stolz. Eine Nachgiebigkeit in dieser Hinsicht erweckt den Eindruck, daß die Draubanschaft noch immer ein Bestandteil des österreichischen Staates ist.

Den amtlichen Stellen trage ich auf, daß sie sich im amtlichen Verkehr mit Parteien, die nicht jugoslawischer Volkszugehörigkeit sind, strikte an die erwähnten Anleitungen zu halten haben. In der Ausführung der bezeichneten Grundsätze sollen sie höflich und würdig auftreten, doch aber mit der entsprechenden Energie und mit Nachdruck sowie mit der Ueberzeugung, daß es sich hier nicht um die Schikanierung der nationalen Minderheiten handelt, sondern rein nur um die Wahrung der grundsätzlichen Rechte, die jedem Staate bei der Ausübung seines Imperiums zuerkannt sind.

Dr. Marušić, Banus.“

und Greuelthaten namentlich der Kommunisten als unumgänglich erwiesen.

Aus Berlin kommt die traurige Botschaft vom Ableben zweier deutscher Größen. Admiral Schroeber und Prof. Dr. Max von Schillings sind gestorben. Admiral Schroeber, geb. 1854, war während des Weltkrieges Führer des Marinekorps in Flandern und wirkte auch nach dem Kriege an verantwortlicher Stelle. Max von Schillings, geb. 1868, war eine der markantesten Gestalten im modernen deutschen Musikleben. Bayreuth verliert mit ihm eine starke Stütze. Er war Intendant der städtischen Oper Berlin-Charlottenburg und Präsident der Akademie der Künste.

Geldsendungen aus Deutschland sind nach einer neuen Verfügung ohne zollbehördliche Kontrolle verboten. Für Waren aus dem Ausland kann Geld erst 48 Stunden nach Empfang derselben überwiesen werden.

Fünf Abgeordnete der französischen Sozialdemokratie sind aus der Kammerfraktion unter Niederlegung ihrer Mandate ausgetreten. Die offene Spaltung in dieser Partei ist also vollzogen.

Der Hauptausschuß der englisch-jüdischen Organisationen hat mit 120 gegen 27 Stimmen den Antrag der radikalen Gruppe, in England den allgemeinen Boykott deutscher Waren zu verkünden, auf Anraten führender Staatsmänner verworfen.

Durch den Austritt Japans aus dem Völkerbund wird ein ständiger Ratssitz im Völkerbundrat frei. Wie „Daily Express“ meldet, soll dieser Sitz dem Vatikan angeboten werden.

Wie wir bereits meldeten, fanden vergangenen Sonntag in ganz Deutschland die evangelischen Kirchenratswahlen statt. Fast überall haben die nationalsozialistischen Listen die Zweidrittelmehrheit davongetragen.

Schuldenregelung steht bevor

Aus Paris wird gemeldet: In Pariser Finanzkreisen verlautet, daß eine Gesamtregelung der jugoslawischen Schulden unmittelbar bevorstehe; die Verhandlungen der jugoslawischen Regierung mit den Gläubigerverbänden sind zum Abschluß gelangt. Die Grundlage für die Regelung der jugoslawischen Verschuldung bildet der Vorschlag, der im März von den französischen Gläubigern angenommen wurde und auf ein dreijähriges Moratorium lautet. Während dieser Zeit werden die Zinsen in der Höhe von 10 Prozent in ausländische Valuta transferiert, für die restlichen 90 Prozent werden 5 Prozent Obligationen ausgegeben, die innerhalb von 25 Jahren amortisiert werden. Die Gläubiger haben allerdings auch das Recht, die Auszahlung in Dinar zu verlangen, die aber nicht ausgeführt werden dürfen.

Die Dollarschulden Jugoslawiens gegenüber den Vereinigten Staaten (Blair-Anleihe, schwedische Zündholzleihe, Seeligmann-Anleihe) belaufen sich auf 140 Millionen Dollar, das sind heute rund 10.220 Millionen Dinar. Die Vereinigten Staaten haben nun bekanntlich mit einem Sondergesetz die Gültigkeit der Goldklausel in allen Verträgen aufgehoben, sodaß Jugoslawien seine Dollarschulden nicht in Goldollar sondern in Papierdollars begleichen kann, was an sich eine Entlastung von rund 3 Milliarden Dinar bedeutet. Mit Rücksicht auf die jugoslawischen Inhaber von Dollarobligationen, die nach der Aufhebung der Goldklausel die Coupons auch in Papierdollars ausbezahlt bekommen sollten (einstweilen erfolgt die Auszahlung noch nach der Goldparität des Dinar gegenüber dem Dollar, d. h. 1 Dollar = 56,70 Dinar) und nicht zuletzt in Hinblick auf die noch immer anhaltende Dollarentwertung hat die Regierung noch nicht entschieden, welche Stellung sie zur Frage der Goldklausel, bzw. zu deren Aufhebung einnehmen wird. Sieht man von der Goldklausel ab, so vermindert sich die Dollarschuld Jugoslawiens jedenfalls, wie erwähnt, um rund 3 Milliarden Dinar.

Die Frage der Neuwahlen in Oesterreich

Gegensätze in der Bundesregierung

Aus München wird gemeldet: In Wiener politischen Kreisen tauchte das Gerücht auf, daß sich die österreichische Bundesregierung mit der Absicht trage, im Herbst dieses Jahres Neuwahlen durchzuführen. Wie aus Wien hierzu gemeldet wird, stellen Regierungskreise dieses Gerücht in Abrede und erklären, daß die Regierung die Ausschreibung von Neuwahlen nicht vorhabe. Dieses Verhalten der Regierung wird damit begründet, daß die Gegensätze in der Bundesregierung gerade in der Frage der Bestimmung von Neuwahlen sehr groß seien. Insbesondere die Heimatwehr wolle von Neuwahlen nichts wissen, was damit begründet wird, daß sie befürchtet, den Anhang in der Bevölkerung verloren zu haben. Die Christlichsozialen

Nur ein Anfang!

Durchschlagender Erfolg des „Bunten Abends“

Wer etwas Gutes will, hinter dem stehen helfend gute Geister. So erging es auch den Veranstalter des „Bunten Abends“, der am vergangenen Samstag inszeniert wurde. Von allen Seiten erfuhr dieses lustige Unternehmen Förderung. Alles ließ sich diesmal auf eine Linie bringen, das Wetter (ja, der Wettergott meinte es sogar zu gut mit uns, indem er die himmlische Zentralheizung ganz aufdrehte), die Mitwirkenden und das hochverehrte Publikum. Vor allem das Publikum! Man spricht viel von dem Riesenbesuch des „Bunten Abends“ und graue Häupter erzählen sogar, sich nicht erinnern zu können, daß in den letzten Jahren eine Veranstaltung in unserer Stadt so viele Deutsche auf die Beine gebracht habe wie diese. Das ist entschieden anerkennend zu vermerken für das Publikum, aber auch für die Veranstalter und namentlich für die „künstlerischen Kräfte“.

Also vor einem „vollbesetzten Hause“ rollte die lange vorher schon angekündigte reichhaltige Vortragsfolge ab, oft und reichlich schallte Beifall durch den Saal des Hotels Stoberne und keiner langweilte sich bei dem flotten Tempo, in dem die einzelnen Programmnummern sich ablösten. Eingeleitet wurde

Deutschlands Friedensschluß mit dem Vatikan

Die wichtigsten Bestimmungen des Reichskontordats

Wie wir in unserer letzten Folge berichteten, wurde am vergangenen Donnerstag das Reichskontordat zwischen Se. Heiligkeit Papst Pius XI. und dem Reichspräsidenten unterzeichnet, das eine bedeutungsvolle Stellung in der Entwicklung der katholischen Kirche und namentlich des katholischen Deutschland einnehmen wird. Es ist damit nämlich gelungen, eine einheitliche Regelung der Beziehungen zwischen Deutschland und dem Vatikan zu schaffen, die bisher von den deutschen Ländern getragen wurden.

Mit diesem Kontordat, das die Einflusssphären des Staates und der Kirche gegenseitig sichert, aber auch abgrenzt, hat das katholische Deutschland eine Festigung auch seiner dogmatischen Kraft erfahren, die sich erst in der Zukunft auswirken wird. Die katholische Kirche Deutschlands behält nach Artikel 1 „die Freiheit des Bekenntnisses und der öffentlichen Ausübung der katholischen Religion“ und das Reich anerkennt „das Recht der katholischen Kirche, innerhalb der geltenden Gesetze, ihre Angelegenheiten selbständig zu ordnen und zu verwalten und im Rahmen ihrer Zuständigkeit für ihre Mitglieder bindende Gesetze zu erlassen“. Also nichts von einem ständigen Eingreifen des Staates in religiöse Dinge. Das Recht der Kirche, Steuern zu erheben, bleibt gewährleistet, die Geistlichen genießen in der Ausübung ihrer geistlichen Tätigkeit genau wie Staatsbeamte den Schutz des Staates. Der katholische Religionsunterricht bleibt in allen Schulen als ordent-

liches Lehrfach erhalten und an den katholischen Volksschulen werden in Zukunft nur Lehrer katholischen Bekenntnisses angestellt.

Besonders bemerkenswert ist der Artikel 23: „Auf Grund der in Deutschland bestehenden besonderen Verhältnisse wie in Hinblick auf die durch die Bestimmungen des vorstehenden Kontordats geschaffenen Sicherungen... erläßt der Heilige Stuhl Bestimmungen, (also nicht das Reich, Anm. d. Schriftl.) die für die Geistlichen und Ordensleute die Mitgliedschaft in politischen Parteien und die Tätigkeit für solche Parteien ausschließen.“

Schließlich sei aus dem 34. Artikel umfassenden Kontordat als für uns besonders interessant noch der Artikel 29 herausgehoben, der sich mit der kirchlichen Stellung der nationalen Minderheiten befaßt: „Die innerhalb des Deutschen Reiches wohnhaften katholischen Angehörigen einer nichtdeutschen völkischen Minderheit werden bezüglich der Berücksichtigung ihrer Muttersprache in Gottesdienst und kirchlichem Vereinswesen nicht weniger günstig gestellt werden, als der rechtlichen und tatsächlichen Lage der Angehörigen deutscher Abstammung und Sprache innerhalb des Gebietes des entsprechenden fremden Staates entspricht.“

sollen wohl geneigt sein, über Neuwahlen zu verhandeln, jedoch unter Ausschluß der Nationalsozialisten, deren Listen sie nicht anerkennen wollen. Eine solche Wahl würde aber, wie man in Wien glaubt, den Sozialdemokraten die Mehrheit in die Hände spielen, was man verhindern wolle.

Mit Rücksicht auf die Gegensätze in der Wahlfrage könne sich die Bundesregierung zur Ausschreibung von Neuwahlen nicht entschließen.

Deutsche Gemeinde und deutsche Zeitung

Die „Deutsch-Chinesischen Nachrichten“ in Tientsin bringen unter dem Titel „Die deutsche Gemeinde und die deutsche Zeitung“ Ausführungen, die von grundsätzlicher Bedeutung sind und nach Vornahme der notwendigen Änderungen durchaus für unsere eigenen Verhältnisse gelten. Es heißt da:

„Deutsche Zeitung und deutsche Kolonie gehören untrennbar zusammen. Die Deutschen im Ausland haben zwar lange bewiesen, daß sie ohne eine Zeitung auskommen können oder vermeinen auskommen zu können, aber eine deutsche Zeitung ist ohne die engste Fühlungnahme und Unterstützung seitens der Landsleute nicht denkbar. Sie hängt sonst wirklich in der Luft. Ob die deutsche Zeitung daher ihre deutsche Aufgabe befriedigend

erfüllt, hängt sehr bestimmend davon ab, ob die Deutschen sich auch voll hinter sie stellen. Die Unterstützung der Zeitung durch die Landsleute darf jedoch nicht nur ideell sein, sie darf sich nicht in freudwilliger Billigung und Erteilung von Anregungen erschöpfen. Das muß auch ganz praktisch wirtschaftlich sein. Es müßte für jeden Deutschen und jede Firma ganz selbstverständlich sein, die Zeitung zu halten und ihre Anzeigen zu geben. Besonders in erster Beziehung ließe sich noch manches seitens der Deutschen hier tun. Nur dann kann sich die Zeitung halten. Sonst wäre es vom wirtschaftlichen Standpunkt aus ein unbilliges Verlangen an den Verlag der Zeitung, die Zeitung weiter erscheinen zu lassen und dafür aus ihrer Tasche zu zahlen. Das ist in aller Schärfe ausgesprochen der wirtschaftliche Gesichtspunkt jeder Zeitung und auch der hiesigen. Geschieht aber diese Unterstützung seitens der Deutschen hier, dann ist die Zeitung in der Lage, immer weiter am Ausbau der Zeitung zu arbeiten, neue Kräfte an sich zu ziehen, umfassender zu werden und dadurch den Belangen unseres Volkes besser zu entsprechen. Das große gemeinsame nationale Wollen aber, wissen wir, verbindet alle Deutschen, welcher Partei oder Gedankenrichtung sie auch angehören mögen, das stellen wir allem voran.

der Abend mit einem flotten Marsch der Kapelle des Kaffeehauses „Merkur“. Sogar die Pausen waren ausgefüllt. Gustav Stiger, gelang es, als Conferencier zuerst mit seinen spitzbübisch lächelnden Mundwinkeln das Publikum zu Lachsalven zu reizen. Seine Geschichten und Witze bildeten für sich schon ein Programm, das in — man kann es ruhig sagen — beinahe großstädtischer Manier zwischen die übrigen Nummern des Abends gestreut war.

Viel Erfolg und verdiente Anerkennung erntete die Sangeskunst der „Lustigen Vier aus Celse“, das unverwüßliche Quartett unseres Gesangsvereins, bestehend aus den Herren Böschnigg, Blehinger, Aistrich und Dr. Juhard. Es ist selbstverständlich, daß es bei ihnen nicht ohne Zugaben abging. Mit echtem musikalischen Gefühl und sicherer Ansmiegbarkeit begleitete das Klavierpiel des Herrn Dr. Fritz Zangger die Lieder seiner „Lustigen Vier“. Die Klavierhandlung Kopas hatte in freundlicher Weise einen reizenden kleinen Flügel zur Verfügung gestellt.

Nach der großen Pause folgte die Glanznummer des „Bunten Abends“, der geistreiche und flotte Einakter „Hund im Hirn“. Man hört darüber munkeln, daß er das Beste gewesen sei, was man seit undenklichen Zeiten in unserer Stadt gesehen habe. Darin liegt schon ein großer Beifall. Ohne Zweifel muß auch der vorurteilslose Kritiker zuge-

ben, daß mit der Aufführung dieses schwierig zu spielenden, modernen Stückes eine Leistung vollbracht wurde, die bei einem Liebhaberensemble doppelt hoch einzuschätzen ist.

Das Stück ging unter der Regie Dr. Pelschauers in Szene. Es ist wirklich schwer zu entscheiden, welchem der Spieler am meisten Lob gespendet werden soll. Jeder war auf seinem Platze. Aber das Lob der Frauen sei zuerst gesungen! Frau Ingenieur Unger-Ullmann zeigte, zum ersten Mal auftretend, recht glückliche Veranlagung. Ihre Eva scheint ein Anfang zu sein, nämlich ein Anfang zu größeren Leistungen. Namentlich in den dramatischen Stellen des Stückes bewies sie eine Echtheit und Sicherheit, die nichts mehr mit einfachem Dilettantenspiel zu tun hat. Ihr zur Seite standen die Herren Dr. Ferdinand Hribovscheck, Ing. Unger-Ullmann und Helfried Paz. Der Professor Dr. Hribovscheck war äußerlich vielleicht etwas zu alt, aber innerlich zeigte er sich bei aller Verbaltheit des Spiels doch noch als jugendlich spannkraftig und eifersüchtig. Es ist wirklich zu bedauern, daß unsere Theaterpläne für den Winter nicht mit der Kraft Dr. Hribovscheck rechnen können.

Die komische, eigentlich tragikomische Rolle des „Herrn Tittori“ lag in den Händen des Herrn Ing. Unger-Ullmann, der aus ihr herausholte, was herauszuholen ist. Sein Spiel war der

Das ist dem Einzelnen ein Gruß aus der Heimat, das schließt die Deutschen hier aneinander und führt die Gemeinschaft herbei, welche das letzte Ziel unserer Arbeit ist. So schließt sich der Ring: Die deutsche Zeitung kann ohne die deutsche Gemeinde nicht bestehen, aber auch die deutsche Gemeinde wird durch die deutsche Zeitung geschlossen. Beide sind einander nötig, beide können ohne einander nicht auskommen“.

Luthers 450. Geburtstag

Eine Festwoche in Eisleben

Am 10. November d. J. werden 450 Jahre vergangen sein, daß Dr. Martin Luther geboren wurde. Eisleben, die Geburts- und Sterbestadt des Reformators, plant aus diesem Anlaß eine Reihe größerer Veranstaltungen: außer der in Eisleben seit altersher üblichen Geburtstagsfeier am 10. November findet eine Lutherfestwoche statt, die mit Rücksicht auf den in- und ausländischen Reiseverkehr auf die Zeit vom 20. bis 27. August festgelegt worden ist. In dieser Lutherfestwoche wird durch mannigfache Darbietungen versucht werden, das Wirken Martin Luthers dem deutschen Volke näherzubringen. U. a. sind ein großer historischer Festzug, ein Luther-Festspiel, eine Freilicht-Aufführung, eine Luther-Ausstellung, kirchenmusikalische Darbietungen, ein Festakt des Evangelischen Bundes, Vorträge führender Kirchenpolitiker u. a. m. vorgesehen. Reichskanzler Adolf Hitler und eine Anzahl anderer Reichs- und Staatsminister haben ihr Erscheinen zu dem Eislebener Lutherfest in Aussicht gestellt.

Aus Stadt und Land

Flugwettbewerb um den Königspokal.

Anlaßlich des Geburtstages S. M. des Thronfolgers Peter findet auch heuer am 6. September in Jugoslawien ein großer nationaler Militär-Flugwettbewerb statt. Neben einem von S. M. dem König gestifteten Pokal sind noch fünf Siegespreise ausgeschrieben.

Internationale Kirchentagung in Novi-sad. In Novi-sad wird vom 3. bis 12. August der Ausschuß der Internationalen Liga für die Annäherung der Kirchen tagen. Der Tagung werden Vertreter zahlreicher Staaten beiwohnen.

Stempelung von Dienstverträgen?

Das Finanzministerium hat, wie wir kürzlich berichteten, seine Inspektionsorgane beauftragt, Sorge zu tragen, daß die Arbeitgeber schriftliche Dienstverträge schließen und sie nach dem Gebührengesetz stempeln. Die Handels- und Industriekammer in Zagreb hat sich nun an das Handelsministerium mit einer Eingabe gewandt, in der darauf hingewiesen wird, daß das Gewerbegesetz den Abschluß schriftlicher Dienstverträge mit den Angestellten nicht vorschreibt, und das Ministerium ersucht zu erwirken, die Arbeitgeber im Sinne dieses Gesetzes nicht zum Abschluß schriftlicher Verträge zu ver-

halten und Stempelgebühren von ihnen nicht einzuheben.

halten und Stempelgebühren von ihnen nicht einzuheben.

Berscharter Grenzübertritt. Die Grazer „Tagespost“ meldet aus Mured: Die jugoslawischen Gemeindeämter in der Grenzzone haben von der Oberbehörde die Verständigung erhalten, daß in Zukunft neue Grenzübertrittskarten nicht mehr ausgestellt werden. Solche Grenzübertritte werden nur in Ausnahmefällen, die hinreichend bescheinigt werden müssen, ausgestellt. Diese Aktion wird mit der Rundgebung der Gewerbetreibenden vom 13. Juli in Verbindung gebracht, die in Mured das Verlangen gestellt haben, daß nur mehr an zwei Tagen gewisse Waren zoll- und abgabefrei über die Grenze nach Oesterreich gebracht werden dürfen.

Die Tagung des Landesverbandes der Deutschen Madeniler findet vom 24. bis zum 27. August in Apatin (Donaubanschaft) statt. Sie wird mit einer Schulungstagung (Vorträge) eingeleitet, die bis zum 26. August dauert. Neben dem herkömmlichen Festkommers ist eine Feier auf der „Abschied“-Wiese vorgesehen, wo die Ahnen der schwäbischen Ansiedler nach ihrer Ankunft vor der Fahrt in die ihnen zugewiesenen Siedlungen von einander Abschied genommen haben. Diese Feier wird einen Trachtenfestzug, eine Lichtbilderausstellung (Bilder aus deutschen Siedlungen) und einen Abend für Laienspiele, Volkslieder und Volkstänze umfassen. In Ruma findet vom 18. bis einschließlich 22. August eine Laienspielwoche statt.

Die Lage in Kohlenrevier von Trbovlje. Die Grazer „Tagespost“ befaßt sich in einer ihrer letzten Folgen in einem „Schwierigkeiten der jugoslawischen Industrien“ betitelten Artikel u. a. mit der Lage im Kohlenrevier von Trbovlje, wo die Produktion bekanntlich sehr stark zurückgegangen ist, was den Abbau eines großen Teils der Belegschaft und damit größte Not der Arbeiterfamilien zur Folge hatte. Das Blatt stellt fest, daß die weitgehende Modernisierung des Betriebes, die trotz des Produktionsrückganges durchgeführt wurde, neben der schweren Schädigung Tausender von Arbeitern ein Sinken des Reingewinnes des Unternehmens von 38 Millionen im Jahre 1925 auf 4 Millionen im Jahre 1932 zur Folge hatte, und führt aus: Die abgebaute Arbeiterschaft in diesem Revier bildet schon seit langer Zeit eine große Sorge der Regierung, weil die Arbeiter mit ihren Familienangehörigen am Hungertuch nagen, da es keine Arbeitslosenunterstützung gibt und die Gewerkschaftslisten leer sind. Die Krise könnte bedeutend gemildert werden, wenn sich der Absatz der Trifailer Kohle heben ließe. Eine Hauptbedingung wäre es nun, daß der Staat für seine Ämter und für die Eisenbahn und Schifffahrt mehr Trifailer Kohle verwendete; dem steht aber wieder der Umstand hindernd im Wege, daß der Staat selbst Grubenbesitzer ist (Belenje, Soštanj u. s. w.) und er sich nicht selbst Konkurrenz machen kann.

Die Frage der Zusammenlegung von Mittel- und Fachschulen. Im Sinne des § 27 des Finanzgesetzes für das Jahr 1933/34 sollen aus Ersparungsgründen verschiedene Mittel- und Fachschulen zusammengelegt werden. In dieser Frage findet heute, Donnerstag, im Unterrichtsministerium eine Konferenz, betreffend die Schulen der Draubanschaft, statt.

Riesiger Schleusenbau im Eisernen Tore geplant. Die Donauschifffahrt durch das Eisernen Tor, den Engpaß zwischen Orsova und Turn-Severin, gestaltet sich infolge der vielen Klippen, die das Strombett durchsetzen, sehr langwierig und schleppend, so daß der jährliche Verkehr durch diese Stromenge mit zwei Millionen Tonnen Fassungsraum begrenzt ist. Schon längst wurden Pläne aufgeworfen, wie man das Flußbett von den Klippen und anderen Hindernissen säubern und die Schifffahrt vereinfachen könnte. Nun hat der Bukarester Hochschulpfessor Ing. Vasilescu nach eingehenden jahrelangen Studien einen neuen Plan ausgearbeitet, der die künstliche Erhöhung des Wasserstandes der Donau durch den Bau von Schleusen und Aufzügen vorsieht. Der Plan umfaßt weiters die Errichtung zweier elektrischer Großkraftwerke mit 784.000 Pferdekraften, die einen großen Teil von Rumänien und Jugoslawien mit elektrischer Energie versorgen könnten. Die Baukosten werden mit insgesamt zwei Milliarden Dinar veranschlagt. Jugoslawische Fachleute arbeiten derzeit an der Prüfung des in allen Einzelheiten ausgearbeiteten Planes.

Auf jeden Kaffeetisch gehört der Rasthreiner-Kneipp Malzkaffee mit Recht: Frand:.

Celje

Amtstag der HIG-Kammer in Pjub-ljana. Die Pjubljanaer HIG-Kammer hält Dienstag den 1. August von 8—12 Uhr vormittag im Beratungszimmer der Korporation der Kaufleute für die Stadt Celje, Razlagova ul. 8, ebenerdig links, einen Amtstag für Stadt und Umgebung Celje ab.

Parlkonzert zu Gunsten des blinden Tonkünstlers Eduard Interberger. Die Eisenbahnerkapelle veranstaltet wie in den letzten Jahren auch heuer ein Parlkonzert, dessen Reinertrag dem blinden Tonkünstler Eduard Interberger zufließt. Das Konzert findet Sonntag den 13. August um 1/2 11 Uhr vorm. im Stadtpark statt. Hoffentlich findet die Herzengüte der Konzertgeber bei unserem kunstfinnigen Publikum warmes Verständnis.

Obstdiebstahl blüht. Die Früchte reifen und finden verständlicherweise Liebhaber, die aber dafür nicht Geld ausgeben wollen, sondern sich einfach an fremdem Eigentum vergreifen. Der Garten der Umgebungs-Knabenvolksschule wurde in den letzten Tagen ungeniert von Passanten geplündert. Daß sich vor allem die Jugend in fremden Obstgärten betätigt, ist eine alte Geschichte. Auf Grund verschiedener eingegangener Anzeigen wendet nun die Polizei dem Schutze der Obstgärten ihr besonderes Augenmerk zu und geht gegen die Plünderer un-nachlässig vor.

Die große Obst- und Weinausstellung in Celje findet vom 8. bis zum 15. Oktober statt. Es liegen bereits zahlreiche Anmeldungen vor.

Anmeldung der Jugoslawen im Auslande. Wie wir es am Sonntag für Ptuj meldeten, so wird jetzt auch die Einwohnerchaft der Stadt-gemeinde Celje aufgefordert, die Namen von Angehörigen im Auslande, soweit sie die jugoslawische Staatsangehörigkeit besitzen, ehestens der Polizei (Stadtmagistrat, Zimmer 39) bekanntzugeben.

Damenkette gefunden. Bei Lisce wurde am 24. d. M. eine Damenhalskette im Werte von etwa 250 Dinar gefunden. Abzuholen bei der städtischen Polizei.

Maribor

Die Amtseinführung des neuen Fürst-bischofs der Mariborer Diözese. „Slovenec“ berichtet, daß der neue Fürstbischof der Mariborer Diözese, Dr. Ivan Tomazic, am 1. August sein Amt übernehmen wird. Die feierliche Amtseinführung soll am 15. August stattfinden.

Der Aeroklub hat sein erstes Flugzeug erhalten. Aus Maribor wird uns berichtet: Die Zentrale des Jugoslawischen Aeroklubs in Beograd hat dem Mariborer Aeroklub ein Schulflugzeug, Type „Brandenburg“ gespendet, das dieser Tage aus Zagreb kommend hier eingetroffen ist und dem Mariborer Aeroklub als Propaganda- und Schulflugzeug dienen wird. Ein weiteres Schulflugzeug ist, wie man hört, in Aussicht gestellt. Um einen Notflugplatz zu schaffen, werden auf dem Mariborer Exerzierplatz eine Allee und das an der Bahn liegende Wäldchen umgelegt.

Die Wasserversorgung von Maribor ist für den kommenden Sommer gesichert. In den letzten Jahren gab es bekanntlich in dieser Beziehung jeden Sommer Unannehmlichkeiten. Nun erscheint dieses Uebel gebannt, da die Arbeiten an dem neuen Brunnen, der im sogenannten Windenauerwalde gegraben wird, so weit gediehen sind, daß der Brunnen noch heuer in Betrieb genommen werden kann. Bereits in 13 Meter Tiefe fließen die Arbeiter auf eine ergiebige Quelle. Schon im kommenden Monate ist mit der Fertigstellung des Brunnens und dem Anschluß an das Wasserleitungsnetz zu rechnen.

Reichsdeutscher Student in der Drauertrunken. Ein tragischer Vorfall, dem ein junger Student fern von seiner Heimat zum Opfer fiel, trug sich in Maribor zu. Zehn reichsdeutsche Studenten badeten auf einer Wanderfahrt in Maribor in der Drau. Der 18-jährige Hermann Dietrich, der Sohn eines Dresdener Industriellen, geriet dabei in einen Wasserwirbel und verschwand in den Fluten, ehe Hilfe zur Stelle war. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden. Die bedauernswerten Eltern des Verunglückten wurden von der Tragödie ihres Kindes verständigt.

Rolle entsprechend echt faktenhaft, feig, in den Augenblicken größter Spannung hilflos und hemmungslos — im ganzen eine kulturüberlindete Jammerfigur. Auch diese Leistung läßt noch mehr erwarten.

Schließlich ist auch der Diener des Herrn Helfried Paß hervorzuheben, der es verstand, dem ehemaligen Komödianten eine dienerhaft steife und doch persönliche Note zu geben.

Nach reichem Beifall und ein paar drolligen Geschichten des Conferenciers stellte sich Dr. Petřauer mit drei Liedern dem Publikum vor, und abschließend zeigte Herr Ferdinand Wusser sein Können als Mimiker und komischer Solotänzer. Er schilderte mit Wort und Tanz sein Leben und namentlich sein erstes Tanzkränzchen. Auch er hatte aufmerksame Zuschauer und dankbaren Applaus.

Das Publikum löste sich nach der Beendigung des Programms in fröhliche Gruppen auf und die Jugend huldigte dem Tanze. Das Technische Büro Ing. Gustav Schmidinger hatte dazu eine moderne vorzügliche Lautsprecheranlage zur Verfügung gestellt. Mancher fand von diesem „Abend“ erst zeitig am „Morgen“ ins Bett. Es war also gelungen, alle zu erfreuen und jedem etwas zu geben. Wer wünschte da nicht, daß es nicht bei dem einen Abend bleibt, sondern daß diese glückliche Linie sich fortsetzt in den Herbst und in den Winter hinein!?

Das falsche Rotain. An Landesgrenzen blüht naturgemäß immer der Schmuggel und besonders beliebt ist der einträgliche Schleichhandel mit Raufgüsten. In Maribor kam die Polizei vor Monaten einer Betrügerbande auf die Spur, die nach außen hin als Rotain-Schmugglergesellschaft auftrat, tatsächlich aber ganz gewöhnliche Bauernfängerei betrieb. Ein entlassener Postangestellter namens Boris S., der unter einem falschen Namen auftrat, borgte sich größere Geldbeträge, wobei er Pakete, die angeblich Rotain enthielten, als Pfand gab. Die Pfandinhaber mußten später zu ihrer Bestürzung feststellen, daß die Pakete gewöhnliche Speisefoda enthielten. Zahlreiche Personen gingen dem Schwindler auf den Leim. Boris S. hatte Helfershelfer, von denen einer in St. Nj den Besitzer Scholl bestahl. Der Dieb wurde später in Desterreich gefaßt und kürzlich dem Mariborer Gerichte überstellt. Der Räbelsführer der Betrügerbande, Boris S., flüchtete mit seiner Frau nach Sušak. Die Polizei erließ nach ihnen einen Steckbrief, doch stellte sich nun heraus, daß der Gauner wiederum verschwunden ist. Man hofft, seiner in Dalmatien habhaft zu werden.

Die Einbrecherfamilie Novak vor dem Kreisgericht. Der Dreier Senat des Kreisgerichtes Maribor beschäftigte sich in diesen Tagen mit dem Riesenbruch in die Zollvermittlung Jalki. Die Einbrecherfamilie Novak erhielt gerechte Strafen. Das Urteil lautete für Othmar Novak auf sechs, Karl Novak auf fünf Jahre schweren Kerkers, während die Mutter wegen Mithilfe zu sechs Monaten strengen Arreits, bedingt auf fünf Jahre und zu 200 Dinar Geldstrafe verurteilt wurde. Außerdem müssen die Verurteilten eine Summe von über 50.000 Dinar an Entschädigungen bezahlen.

Ptuj

Von einem Hengst zu Tode geschleift. In Dornova bei Ptuj trug sich ein gräßliches Unglück zu. Der 77-jährige Besitzer Blasius Prosenja führte im Hof seines Anwesens einen anderthalbjährigen Hengst umher, wobei er sich das Halfter um das eine Handgelenk gewickelt hatte. Der Hengst scheute plötzlich und galoppierte im Hof umher, den Greis, der gestürzt war, am Boden hinter sich herschleifend. Als man das Tier gebändigt hatte, war es bereits zu spät. Prosenja war fürchterlich zugerichtet und erlag kurz darauf seinen Verletzungen.

Rimste toplice

Vom Warm- und Strandbad. Aus Rimste toplice schreibt man uns: Die Saison ist im vollen Gange. Wenn uns auch die liebe Sonne im Juni sehr ungnädig behandelt hat, so hat der Juli mit seinen wärmeliebenden Sonnenstrahlen alle Befürchtungen einer schwachen Saison abgewendet. Die Mehrzahl unserer alten Freunde aus Kroatien, den südlichen Banatschaften und aus Desterreich haben ihr gegebenes Versprechen, nächstes Jahr wieder zu kommen, treu eingehalten, um sich das Höchste und Wertvollste, was sich der Mensch wünschen kann, Gesundheit, Frohsinn, Erfrischung, Kräftigung, das gesteigerte Lebensgefühl und die wunderbare Nervenberuhigung, wieder zu holen. Ein Urlaub in Bad Rimste toplice — Welch eine Seligkeit für den Freund der Natur und des Wassersportes! Den derzeitigen Verhältnissen entsprechend, sind die Pensionspreise im Kurrestaurant, sowie in den übrigen gut gehaltenen Gaststätten sehr mäßig, ebenso auch die Taxen für den Kurgebrauch, so daß Bad Rimste toplice tatsächlich als einer der billigsten Kurorte auch für Weekendausflügler angesehen werden kann.

Wirtschaft u. Verkehr

Zinsenlose „Darlehen“

Kürzlich berichteten wir über das bedenkliche Wirken einiger Genossenschaften in Slowenien, die angeblich bereit sind, ihren Mitgliedern zinsenlose Darlehen zu geben. Infolge vielfacher Beschwerden gegen diese Unternehmen sehen sich die Behörden gezwungen, gegen sie einzuschreiten. Der „Jugoslovenski Lloyd“ schreibt am 20. Juli dazu folgendes:

Die Öffentlichkeit ist schon einige Male auf die Tätigkeit gewisser Genossenschaften aufmerksam gemacht worden, die ihren Mitgliedern zinsenlose Darlehen anbieten, es dabei aber unterlassen, darüber Aufschluß zu geben, wie es sich eigentlich mit diesen Darlehen verhält und wie lange man darauf warten muß. In Wirklichkeit sind diese Darlehen nur scheinbar zinsenlos und es können sich ihrer nur solche Mitglieder bedienen, die sich zuerst anmelden, während die übrigen lange Zeit hindurch Einlagen zahlen müssen. Auch in anderen Staaten wurden vor einigen Jahren solche Genossenschaften gegründet, doch mußten überall die Behörden bald eingreifen. In Deutschland habe sich die Genossenschaften für zinsenlose Darlehen in solchem Maße vermehrt, daß die Staatsgewalt gezwungen war, ihre Tätigkeit einer Revision, die nun schon zwei Jahre dauert, zu unterziehen. Im Zusammenhange mit dieser Revision wurde einem großen Teil dieser Genossenschaften die weitere Geschäftstätigkeit verboten, so daß sie entweder liquidieren oder in Konkurs gehen mußten.

In Jugoslawien wurden in den letzten Monaten mehrere solche Genossenschaften für zinsenlose Darlehen gegründet, die durch Agenten und Vertreter Mitglieder anwarben, die hohe Eintrittsgebühren zahlen mußten, ohne Recht auf Rückzahlung. In den Kassen dieser Genossenschaften begannen sich größere Geldbeträge anzusammeln, da die Mehrheit der Mitglieder über die Bedingungen zur Erlangung von Darlehen nicht genau unterrichtet war und jeder erwartete, im Laufe von einigen Monaten ein größeres zinsenloses Darlehen zu erhalten.

Kontrolle bei der Obstausfuhr. Damit nur erstklassiges einwandfreies Obst zur Ausfuhr gelangt, hat der Banus der Draubanschaft für die in Betracht kommenden Städte Kommissionen und Kommissäre bestellt, deren Aufgabe es ist, Ausfuhr-Obst zu überprüfen.

Erste amtliche Ernteberichte. In den nächsten Tagen wird das Ackerbauministerium auf Grund einer Rundfrage einen amtlichen Gesamtbericht über die heurigen Ernteergebnisse in Jugoslawien veröffentlichen. Die bisherigen privaten Angaben und Schätzungen über die Ernte sind, so wird amtlich erklärt, insofern richtig, als festgestellt wurde, daß die Ernte dieses Jahres zu den günstigen gehört.

Landeskongreß der Ziegeleibesitzer. In Novisad findet vom 8. bis zum 10. August ein Landeskongreß der Ziegeleibesitzer statt. Zwei Ingenieure aus Deutschland werden Fachvorträge halten. Das Verkehrsministerium hat für die Kongreßteilnehmer eine Bahnfahrtermäßigung von 50 v. H. gewährt. Das nähere Programm des Kongresses werden wir noch bekanntgeben.

Zagreber Messe. Vom 2. bis zum 11. September l. J. findet die XX. Internationale Allgemeine Zagreber Mustermesse statt, die zahlreiche Sonderausstellungen umfassen und mit einer großen Zuchtieraussstellung verbunden sein wird.

Saazer Hopfenbericht. Saaz am 21. Juli 1933. (Offizieller Marktbericht der Deutschen Sektion des Hopfenbauverbandes in Saaz). In den letzten 14 Tagen sind auf dem Saazer Hopfenmarkt Umläge von insgesamt 200 Zentnern getätigt worden.

Die Notierungen bewegen sich für 1932er Saazer Hopfen von R 1800 bis R 2000, für 1931er Saazer Hopfen, die nicht im Handel standen, von R 750 bis 800 je 50 kg, ausschließlich 1 v. H. Umsatzsteuer. Seit Beginn der Saison, d. i. seit 1. September 1932, hat die Deffentliche Hopfen-signierhalle in Saaz insgesamt 42.861 Ballen, d. i. 111.356 Zentner zu 50 kg beglaubigt. Der Pflanzenstand hat sich dort, wo die Pflanze schon früher kräftig war, in der letzten Zeit gebessert, ein großer Teil der Anlagen ist jedoch zurückgeblieben und schwächlich. Die herrschende Trockenheit ist dem Wachstum keineswegs förderlich. Dazum kommt eine verspätete, aber umso hartnäckigere Blattlausplage, die nur durch gründliches und wiederholtes Spritzen mit Tabakbrühe zu beseitigen ist. Bis jetzt ist der Blütenanfang im allgemeinen nicht sehr reichlich.

Sport

Auswahlspiele für eine Städterepräsentanz

Freitag den 28. Juli und Mittwoch den 2. August finden am Sportplatz Jelenkeller in Celje (Spielbeginn 18 Uhr 15 Min.) Auswahlspiele statt, um eine Städterepräsentanz aufzustellen.

Die nach diesen zwei Auswahlspielen ermittelte Mannschaft, welche die Städterepräsentanz von Celje bilden soll, wird am 6. August gegen eine Zagreber Stadtmannschaft — deren Aufstellung wir in den nächsten Tagen verlautbaren werden — anzutreten haben. Wir hoffen, daß es dem M. O.-Kapitän gelingen wird, nach diesen zwei Spielen ein starkes Team aufzustellen.

Sonntagssport in Celje

Athletik SA: Militärteam Celje 6:5 (5:4)

Schon lange nicht konnte man in Celje ein derartig fair geführtes Spiel zweier Mannschaften sehen, wobei auch die Leistungen befriedigend waren. In der Militärarmamannschaft waren einige ganz hervorragende Spieler von erstklassigen Mannschaften Jugoslawiens eingestellt, von welchen man sehr gute Leistungen zu sehen bekam. Bei etwas mehr Glück ihres Trainers hätte das Team den Sieg an sich bringen können.

Die Athletiker waren mit einigen Reserven angetreten und boten zeitweise gute Leistungen, wobei man einige gute Kombinationszüge der Stürmerreihe zu sehen bekam. Würde Kozelj etwas rascher starten, so könnte er das gegnerische Tor des öfteren gefährden. Die Halbfreihe war diesmal nicht auf ihrer sonstigen Höhe. Die Verteidigung arbeitete befriedigend; das gute und aufopferungsvolle Spiel von Stozier wäre ganz besonders hervorzuheben.

Das Spiel wurde von Herrn Oberlindner in zufriedenstellender Weise geleitet.

SA Celje: SA Jugoslawija 6:0 (2:0)

Das zweite Spiel um den Pokal des M. O. konnte SA Celje trotz Einstellung einiger Reserven sicher für sich entscheiden.

Das Spiel wurde von Herrn Svetel objektiv geleitet.

Radfahrer: Sternrennen nach Celje. Am vergangenen Sonntag fand eine Radfahrersienfahrt nach Celje statt, und zwar auf den Strecken Maribor-Celje, Pobjljana-Celje und Celje-Bransko-Celje, worauf sich die drei Erstplacierten in einem Entscheidungrennen maßen. Auf der Strecke Maribor-Celje siegte Stefan Rozman (Marathon) in der neuen Rekordzeit von 1:57, was einem Stunden-durchschnitt von 32,2 km gleichkommt.

Neuer Sportklub in Celje. In Gaberje bei Celje soll ein neuer Sportklub unter dem Namen „Borec“ gegründet werden, der neben dem Fußballspiel auch alle anderen Sportzweige pflegen will.

Maribor: Mariborer Eisenbahner: JG-Bufarest 7:4 (2:3). Schiedsrichter Nemec. Der Bufarester Meister entsprach nicht den Erwartungen, die man in ihn gesetzt hatte.

Schrifttum

Der „Volkswart“ wird demnächst in seiner vierten Folge erscheinen. Kein Deutscher in Jugoslawien sollte es versäumen, sich die kulturelle Zeitschrift des Deutschtums in Jugoslawien zu halten. Bestellungen durch die Bundesleitung des Schwäbisch-Deutschen Kulturbundes in Novisad, Habag-Haus.

Mädchenpensionat

Schloss St. Hubertus, Amstetten, Oesterreich. Hauswirtschaft, Wiener Feinküche, Nähen; Gartenbau, Geflügelzucht; Sprachen, Musik, Kunstgewerbe; Tennis, Tanzen, Reiten, Fechten, Wintersport. Monatlich 200 Schillinge. Prospekt 12.

Gefunden

Zwicker in Etui und eine Nagelschere in Etui. Abzuholen in der Verwaltung des Blattes. 37590

1 bis 2 Zimmer

für 4 Personen nur in Celje, Küchen- und Geschirrbenützung sowie Schlafgelegenheit für das Dienstmädchen, wird ab 1. August gesucht. Zuschriften an Rechnungsdirektor Dr. Franz Egger, Waltendorf bei Graz, Sonnenstrasse Nr. 4.

500 Din Belohnung

demjenigen, der angeben kann, wer im neuen „Tivar“-Geschäft ein Auslagenfenster mit einem Glasdiamanten oder -Ring zerschnitten hat. „Tivar“, Aleksandrova ulica.

Kaufe ein Einlagebuch

bis 7000 Din der Celjska posojilnica. Anzufragen in der Verwaltung des Blattes. 37589

DRUCKSACHEN für Industrien, Handel und Gewerbe

VEREINSBUCHDRUCKEREI „CELEJA“